

Intelligenz-Blatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 9.

Dienstag, den 30. Januar

1849.

Bekanntmachungen.

Waiblingen. Am nächsten Freitag um 11 Uhr werden die Grundrechte auf dem Rathhaus publicirt. Die Bürgerschaft möge sich zahlreich einfinden.

Den 29. Januar 1849.
Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. (Bürgerwehr.)

Den 2ten Februar als am Lichtmess-Feiertage Morgens präcis 8 Uhr wird ausgerückt. Da eine Gewehr-Visitation notwendig ist, so hat sämtliche bewaffnete Mannschaft unfehlbar zu erscheinen. Fehlende herrschaftliche Gewehre würden in den Wohnungen der Besitzer gegen 6 fr. Entschädigung visitirt.

Das Commando
Eisele.

Stetten im Remsthal.

(Kuh- und Brennholz-Verkauf.)
In dem hoflammerlichen Walde Eglisweiler, zwischen Krumhart u. Baach, werden Montag den 5ten Februar von Morgens 9 Uhr an, gegen baare Bezahlung auf dem Platze,

— 12 eichene Stämme von 4 — 12' lang und 15 — 30" mittleren Durchmesser, 17½ Klafter buchenes, 6 Klafter eichenes, 1½ Klafter birkenes, 2½ Klafter erlenes Brennholz, sowie 1½ Klafter Spachen, ferner 200 eichene, 750 buchene, 50 birken, 25 erlene und 50 gemischte Wellen im öffentlichen Aufstreiche verkauft werden.

Bei ungünstiger Witterung findet die Verhandlung in der Schenke des J. Bäder in Krumhardt statt.

Den 25. Januar 1849.

R. Hofkammeramt,

Waiblingen. Ein Viertel Aker in dem mittlen Grund hat in Bestand zu geben alt Humacher Spaisch Wittve.

Am Donnerstag d. 1. Febr. Mittags 12 Uhr hält Herr Gustav Werner einen Vortrag in der neuen Kirche.

Waiblingen.

Nächste Versammlung des Volksvereins ist bei Mezger Hölber.

1) Tagesordnung, Berathung über die Be-theiligung des Volksvereins bei der Feier zur Publikation der deutschen Grundrechte am nächsten Feiertage.

2) Wahl des Landes-Ausschusses.

Hochberg. Aus der Gant-Masse des Johannes Zehnter Gem. Rath von hier wird am Montag, den 5ten Februar d. J. auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich verkauft:

Ein zweistöcktes Wohnhaus mit zwei Wohnungen, Keller Stallung Scheuer unter einem Dach, 1 Bstl. Garten in der vordern mittlen Gasse.

6 Morgen 2 Viertel Acker;

1 Morgen 2½ Viertel Weinberg;

1 Morgen 2 Viertel Wiesen;

1 Morgen 1 Viertel Land, Baumgut.

Die Liebhaber wollen sich an obigem Tage Morgens 8 Uhr mit Vermögens-Zeugnissen versehen hier einfinden.

Hochberg den 22. Januar 1849.

Schultheiß Döbele.

Waiblingen.

(Meggelsuppe.)

Am zweiten Februar als am Lichtmess-Feiertage gebe ich eine Meggelsuppe a Person 24 fr. und lade zu recht zahlreichem Besuch höflichst ein.

G. Häberle,
zum grünen Baum.

Waiblingen.

Nächsten Freitag 'am Lichtmess-Feiertag, Nachmittags 1 Uhr werden die von der Nationalversammlung in Frankfurt gemachte deutsche Grundrechte öffentlich verkündet werden, aus dieser Veranlassung wird hier ein Fest gefeiert, wozu Benachbarte hiemit eingeladen werden. Der Ausschuss des Volksvereins.

Waiblingen.

Wie wir hören sollte nächsten Feiertag Lichtmess die Grundrechte auf dem hiesigen Rathhaus verkündet werden, möchten die übrigen Schultheißen des Bezirks das Gleiche thun!

Waiblingen. Philipp Friedrich Pfander hat als Pfleger von Friedrich Spaihs Erben folgende Güter in Bestand zu geben, im Haberfeld, 1 Morgen 1 Acherl bei'm Schützenheuzle, 1 1/2 Bril. im Amisenbühl u. 2 Bril. in den krummen Aefern, letzte 2 in der Brach.

Die Liebhaber können zum Pfleger in's Haus kommen.

Waiblingen. (Haus Verkauf)

Der Unterzeichnete ist Wilens sein besitzendes Haus in der obern Vorstadt aus freier Hand zu verkaufen. Die Kaufliebhaber können täglich einen Kauf abschließen.

Ludwig K o st.

Waiblingen. Bei Unterzeichneten kann sogleich oder bis Georgi die hintere Wohnung bezogen werden.

G. Curfesß.

Waiblingen.

Naturalien - Preise vom 27. Jannar 1849.
Dinkel n. 4 fl. 48 fr. 4 fl. 37 fr. 4 fl. 30 fr.
Haber. n. 3 n. 45 fr. 3 fl. 38 fr. 3 fl. 30 fr.
Akerbohnen p. Sri. 48 fr.

Waiblingen.

Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund weißes Kern-Brod 20 fr.
Der Kreuzer-Weck wiegt 7 1/2 Loth.
1 Pfund Rindfleisch 8 fr.
1 „ Kalbfleisch 8 fr.
1 „ Schweinefleisch 10 fr.

Stuttgart. Das Reg. Blatt vom 27. Jan. enthält das Gesetz, wonach die Strafe der körperlichen Züchtigung, soweit sie bisher noch bei dem Militär, abweichend von dem bürgerlichen Strafgesetzbuche bestanden hat, abgeschafft; — und von Seiten des evang. Konsistoriums die Darstellung des Zustandes des Verbesserungsfonds für evangelische Geistliche auf den 30. Juni 1848.

Eine unvorhergesehene Begegnung.

Vor ungefähr zwei Monaten beschloß ein junger Pariser, Monsieur N., welcher ein sehr hübsches Vermögen besitzt, zu heirathen. Die junge Person, welche er heirathete, war hübsch — er betete sie an, und um sein Glück besser und ungestörter genießen zu können, beschloß der junge Ehemann, die Frau 20 Meilen von Paris auf das Land zu führen, und den Winter daselbst zuzubringen. Einen Monat ging es gut, aber nach ungefähr sechs Wochen wurde dieser Aufenthalt für den verliebten Gemahl so langweilig und unerträglich, daß er beschloß, um jeden Preis nach Paris zu entfliehen, und dem bevorstehenden Spleen auf

jede Weise zu entgehen. Allein der brave Ehemann konnte seiner jungen Frau unmöglich sagen: „J'ennuie mich bei Dir,“ daher nahm er zu einer andern Kriegslust seine Zuflucht. Eines Tages erhielt er einen Brief eines verbindlichen Freundes aus Brüssel. — Liebe Frau, sprach er mit der verdrücklichsten Miene der Welt, indem er der armen Geträufelten den Brief hinhielt, eine sehr wichtige Angelegenheit ruft mich nach Belgien; ich reise, um Dich längstens in vierzehn Tagen wieder zu umarmen. Und unter dem Vorwand, mit der Diligence nach Brüssel zu fahren, reiste der Schlaue direct nach Paris. — Dessen ungeachtet erhielt die junge Frau nach vierzehn Tagen einen Brief aus Brüssel, mit dem gehörigen Postzeichen versehen, in welchem er der theuren Gemahlin ankündigte, daß, trotz seines Wunsches, bald zurückzukehren, die Angelegenheit sich so verwickelt habe, daß er noch wenigstens drei Monate in Brüssel zubringen müsse. Die junge Frau war darüber anfangs ganz trostlos, sie weinte und — da man nicht immer weinen kann, so dachte sie, es könnte nicht schaden, wenn sie vierzehn Tage in Paris zubringen würde, ohne ihren Gatten davon zu benachrichtigen. Am nächsten Sonntag ließ sich Madame N. auf den Ball im Saale Valentino führen. Kaum eingetreten, steht sie ihrem Gatten von Angesicht zu Angesicht gegenüber. Dieser konnte seinen Augen nicht trauen, glaubte, er sey im Traume, und, indem er sich heftig die Augen rieb, packte er die junge Frau am Arm und schrie mit Wuth: Was machst du hier? Die Frau erblähte, hatte jedoch den Muth, sich schnell zu fassen und ihre Rolle durchzuspielen.

Was wollen sie, mein Herr, sagte sie, ich habe nicht die Ehre, sie zu kennen.

Was, Du unterstehst Dich, Nichtswürdige! Mein Herr, sagte der Begleiter der Madame N., mit welchem Rechte beleidigen sie diese Dame, ich dulde es nicht.

Zum Geier, diese Dame ist meine Frau!

Infamer Lügner! rief Madame N. voll Entrüstung.

Aus dieser Scene war ein völliger Aufruhr geworden, die Polizei mischte sich darein, und Herr und Madame N. wurden vor den Kommissär geführt. Mein Herr, sprach Madame N. zum Magistratsbeamten, schüßen sie mich, ich verstehe die Scene nicht, welche ein Fremder mit mir spielen will. Mein Mann ist in Belgien, und ich bin so glücklich, es Ihnen sogleich beweisen zu können, denn ich habe einen Brief bei mir, welchen ich aus Brüssel empfangen habe. Und die junge Frau wies den Brief vor. Herr N. gebärdete sich wie ein rasender Teufel, allein da er keine Papiere bei sich hatte, so wurde er der Verleumdung und des Betrugs angeklagt und provisorisch in's Loch gesteckt. In der Nacht nahm Madame N. die Post und kehrte in die heftliche Behausung auf's Land zurück, in welche ihr der Gatte sehr

halb nachfolgte, und der Rosenmund der Liebe hat sich in einen Decembursturm umgewandelt und — Beide haben auf Scheidung geklagt.

Sollten sich die Ehegatten jedoch auf eine gute und freimüthige Weise versöhnt haben, so werden wir es seiner Zeit unsern Lesern mittheilen.
 N. T. B.

† So weit die gegenwärtigen unvollkommenen Untersuchungen reichen, ist die Goldgegend Californien etwa 20 geograph. Meilen lang und vier breit. Auf diesem Areal, meint ein in San Francisco erscheinendes Blatt, würden wohl fünfzigtausend Menschen sich vortheilhaft mit dem Auffuchen des Goldes beschäftigen können. Indes ist die Uebersetzung ziemlich allgemein, daß die Ausdehnung des goldhaltigen Landes ungleich größer sey, und die sanzinischsten Rechner meinen sogar, es sey so umfangreich, wie ganz Großbritannien.

Die Entdeckung der neuen Goldquellen selbst wird folgendermaßen erzählt. Wenn man die südliche Seite der amerikanischen Gabel hinaufsteigt, wird das Land mehr und mehr gebirgig, und bei der mechanischen Sägmühle, die fünf- und zwanzig Meilen von den letzten Goldwaschungen errichtet ist, d. h. fünfzig Meilen vom Fort Sutter, steigt die Höhe der Berge etwa tausend Fuß über das Thal Sacramento. Hier beginnt eine Art Nichten zu wachsen, deren Vermüthung die Ursache zur Entdeckung des Goldes wurde. Da nämlich Kapitän Sutter den Diebenhandel unternehmen wollte, gieng er im verflossenen September einen Handel ein mit einem gewissen Marshall, um an diesem Orte eine mechanische Sägmühle erbauen zu lassen, die durch einen Wasserfall in Bewegung gesetzt würde. Die Mühle wurde während des letzten Winters erbaut; aber als man das Rad leiten wollte, zeigte es sich, daß die Wasser-schaufeln zu eng waren, um jenes Quantum Wasser durchzulassen, das man ihm zuführte. Marshall, um Arbeit und Kosten zu sparen, überließ es daher dem Wasserfall ganz einfach, sich selbst einen Weg zu bahnen. Die Folge davon war, daß sich in kurzer Zeit am Fuße des Falls ein Haufen Sand ansammelte. Als nun eines Tages der Besitzer der Mühle das Ergebniß seiner Operation untersuchte, bemerkte er in dem angehäuften Sand einige glänzende Gegenstände, die er aufhob und deren Werth er bald erkannte. Er theilte seine Entdeckung dem Kapitän Sutter mit und beide versprachen sich, sie geheim zu halten. Aber unnütze Vorsicht! Das Gerücht davon verbreitete sich wie durch einen Zauber; in wenigen Wochen waren schon ein paar Hundert und in drei Monaten vier Tausend Menschen versammelt, die sich mit Auffuchen des Goldes beschäftigten.

† Ueber den Zauber, den der Name Napoleon in den Landchaften geübt, macht ein Lyons'er Blatt folgende Angaben: „In den Dörfern der Rhone- und Jheredepartement war alles wie todt; es war als ob das Fieber alle Welt ergriffen, als ob Napoleon sich aus seinem Grab erhoben hätte. Wir sagen vielleicht zu wenig. Man weiß, daß es auf dem Lande noch einige alte Soldaten gibt, deren Geisteskraft das Alter geschwächt und die an den Tod des Kaisers geglaubt haben. Umsonst ist eine Fregatte abgefahren, um seine sterbliche Hülle auf St. Helena abzuholen, umsonst schläft er im Inoalidenhaus, es ist nicht Napoleon. Ein Mönch hatte seine Stelle auf St. Helena eingenommen, in dem Augenblick, wo dieser Mönch starb, fuhr Napoleon auf seinem Schiff aus der Abrede, und diese wackern Leute sind überzeugt, daß sie den Kaiser wiedersehen werden. Seit seiner Flucht hat er die Welt durchzogen, hat in China gekämpft und die großen Negervölkerschaften in Afrika besucht, seit der Februarrevolution ist er heimlich nach Frankreich zurückgekehrt. Vor vier Monaten sei er auf einer Tribüne der Nat.-Versammlung gewesen und wenn Louis nicht mehr gesprochen, so sei es weil der große Napoleon es ihm verboten hatte. Der Erzähler versichert, daß er diese Sagen nicht erfunden, sondern daß er sie gebe, wie sie unter den alten Soldaten auf dem Lande leben. Die Erinnerungen an die grausamen Verfolgungen der 1814 und 1815 zurückgekehrten Royalisten haben die Hingebung an Napoleon vermehrt. Die Erungenschaften der ersten französischen Revolution, die für den Landmann den Hauptwerth haben, und Napoleon erschienen ihm in unzertrennlicher Gemeinschaft. Mit der größten Begeisterung seyen die Landleute zur Abstimmung gezogen. In mehreren Dörfern sah man Leute, welche Napoleons Kleidung nachgeahmt und mit dem kleinen Hut, den Courierstiefeln, den weißen Hosen und dem grünen Frack dahergogen. Den Stimmzetteln hatte man die Hutforn gegeben und wehe dem, dessen Stimmzettel nicht den Namen Bonaparte trug. Hier hörte man rufen: „Es lebe die Freiheit! Nieder mit den Karlisten!“ dort: „Es lebe die Republik! es lebe der Kaiser! Aus einem und demselben Mund erschallten beide Hoch. In einer Gemeinde umgaben die Bauern ihren Pfarrer, der nach dem Wahlplatz ging, und sagten: Sie sind Republikaner, Herr Pfarrer, nicht wahr? — Ja, meine Freunde, antwortete der Pfarrer. — Bravo! riefen die Bauern, kommen Sie mit uns, Sie sind ein braver Mann. Es lebe der Kaiser! — Was das Volk hingegerissen hat, bemerkt das Lyons'er Blatt, ist die Erinnerung; es ist der Name Napoleon, der die Wahl gemacht hat.“
 N. T. B.

— Lemberg in Galizien. Die Kälte war so stark, daß am 12. Jan. mehrere Wagen voll erstarrter österreichischer Soldaten bei uns eingebracht wurden, wovon bereits einige gestorben sind.

G ü t e r = V e r k ä u f e .

| Verkäufer. | Beschreibung des Guts. | Preis. | Tag d. Aufstreichs. | Bemerkungen. |
|-----------------------------------|--|-------------------|---------------------|--|
| David Lüpplé, Schuhmacher. | Eine halbe Behausung an der Wionender Staig. 3 $\frac{1}{2}$ Bril. Aker im kleinen Feld | | 19 Februar | mit Stadtpfleger Nöb- mann kann ein Kauf abge- schlossen werden. 26 Februar. mit Stadtrath Huzel kann ein Kauf abge- schlossen werden. |
| | | | 26 Februar. | |
| A. Jakob Sulzber- ger, Maurer. | Eine Wohnung in einem Hause am Nöthweg mit 5 Ruthen Gemüsgarten. | | 5. Februar | mit Stadtpfleger Fi- scher kann ein Kauf abgeschlossen werden. |
| Johannes Uez. | 2 B. 1 $\frac{1}{2}$ A. Aker am Nommelshäuserweg mit Bäume. | 420 fl. | 5. Februar | |
| Schneider Lehre | 1 B. 4 $\frac{1}{2}$ R. Baumgut Grasboden i. d. Säuhalden | | 19. Februar | mit Stadtrath Schne- der kann ein Kauf ab- geschlossen werden. |
| Carl Maier, Na- gelschmid | 1 $\frac{1}{2}$ B. Land und Gras- boden am Korber Weeg. | | 19. Februar. | desgl. |
| Math. Böringer, Dan. S. | $\frac{1}{3}$ an einer Behausung im Habergäßle. | | 19. Februar. | desgl. |
| Catharine Schel- ling, ledig. | 1 B. $\frac{1}{4}$ A. Aker im mittlen Grund. | 55 fl. | 12. Februar. | |
| Dreher Vestle | 1 B. 15 R. A. a. remf. Weg | 130 fl. | 19 Februar. | |
| Adam Beck in Korb DebitMasse. | 1 $\frac{1}{2}$ A. 7 $\frac{1}{2}$ R. über dem Finkenbergr. | 52 fl. | 29. Februar. | in 6 verginl. Ziesee zu bezalen. |
| | 1 Viertel im Finkenbergr. | 42 fl. | | |
| Daniel Gaupp. | 1 $\frac{1}{2}$ Bril. $\frac{1}{2}$ A. Aker ob dem Nemsfer Weg. | 134 fl. | 5. März. | $\frac{1}{3}$ baar zu bezalen $\frac{2}{3}$ in 2 verginl. Zieler. |
| | $\frac{3}{4}$ Aker im Weidach | 200 fl. | | |
| | 2 Bril $\frac{1}{2}$ A. über der Heersträß. | 165 fl. | | |
| | $\frac{1}{2}$ an 3 B. $\frac{1}{2}$ A. auf der Korber Höhe. | 127 fl.. | | |
| | $\frac{1}{2}$ an 2 B. im Neustädter Feld. | 90 fl. | | |
| | $\frac{1}{2}$ B. 14 $\frac{3}{4}$ Rib. Garten in der Wurmhalden. | 38 fl. | | |
| | $\frac{1}{2}$ an 1 B. 1 $\frac{1}{2}$ A. Wein- berg in der Säuhalden. | 91 fl. | | |
| | 1 B. im Kossifol. | 42 fl. | | |
| | 1 B. $\frac{1}{4}$ A. Weinberg im Bofinger. | 84 fl. | | |
| | 1 B. Weinb. im Sehren- bohm. | 70 fl. | | |
| Oswald Sattler DebitMasse. | $\frac{1}{2}$ Bril. Weinberg in der Wurmhalden. | 25 fl. | | |
| | Die Hälfte an einem 2sto- keten Haus im Badgäßle 2 B. Aker im Eisenhal. | | 26. Februar. | mit Math. Herzog Sai- senfelder können Käufe abgeschlossen werden. |
| Johannes Haug's Kinde in Korb. | 1 Bril. bei'm Serensfeld. | 119 fl. | 26. Februar. | $\frac{1}{3}$ baar $\frac{2}{3}$ in 2 ver- ginl. Zieler zu zalen. |
| | 2 Bril. im Hespach. | 20 fr. 192 fl. | | |
| | 1 $\frac{1}{2}$ Bril. a. Bucher Weg linker Hand. | 42 fr. 193 fl. | | |